

WILER ZEITUNG

AM FREITAG

Kessler nimmt Zunzer ins Visier

Der Verein gegen Tierfabriken kritisiert eine Kasten-Kaninchenhaltung auf einer städtischen Liegenschaft. Präsident Erwin Kessler droht Stadtrat Marcus Zunzer auf die Wahlen 2016 mit einer Abwahl-Kampagne.

WIL. Der Verein gegen Tierfabriken (VgT) hat unterhalb des Spitals Wil einen Kaninchenstall ausgemacht, der zwar den Tierschutzvorschriften entspricht, nach Ansicht von Vereinspräsident Erwin Kessler aber einem «Kaninchen-Gefängnis» gleichkommt. Kaninchen seien sozial lebende Rudeltiere, bewegungsfreudig, die gern Höhlen graben, schreibt er in einer Mitteilung. «Kaninchen lebenslang in kleine Kästen zu sperren, ohne Artgenossen und ohne Auslauf ins Freie, ist Tierquälerei.»

Auf städtischem Gebiet

Weil die Käfighaltung von Kaninchen nach Meinung von Kessler das Tierschutzgesetz verletzt und sich besagter Stall auf

einer Liegenschaft der Stadt befindet, verlangt Kessler vom Departement Bau, Umwelt und Verkehr, den Pächter zu einer Freilandhaltung zu zwingen, oder – «als einzige sachgerechte Massnahme» – die Pacht zu kündigen. «Die Anlage entspricht den



Bild: Reto Martin

Erwin Kessler
Präsident Verein gegen Tierfabriken, VgT

Tierschutzvorschriften», sagt Stadtrat Marcus Zunzer. Der Tierschutzbeauftragte der Stadt habe den Stall inspiziert und festgestellt, dass die Tiere sauber und korrekt gehalten werden. «Es gibt für uns keine Veranlassung, dem Tierhalter zu kün-



Bild: pd

Marcus Zunzer
Stadtrat Wil, Departement Bau, Umwelt und Verkehr

den.» Getreu seinem Motto, auch bei aussichtslosen Situationen nicht aufzugeben, lässt Kessler die Antwort nicht gelten.

Kundgebungen im 2016

Der VgT-Präsident unterstellt Zunzer, Tierquälerei auf städtischen Grundstücken zu tolerieren. Wie es seine Art ist, schaltet Kessler nun in den Angriffsmodus. Er kündigt an, bei den Erneuerungswahlen 2016 gegen Zunzer vorzugehen. «Der VgT wird auf seine Abwahl hinarbeiten mit Kundgebungen und Standaktionen», teilt Kessler mit. Zunzer nimmt die Drohung zur Kenntnis. «Für ein solches Vorgehen habe ich keinerlei Verständnis», sagt er. Reagieren wird er aber vorerst nicht. (ph)